

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

536 (19.11.1925) Morgenausgabe



Das neue italienische Arbeitsgesetz.

\* Mailand, 18. Nov. (Zuspruch.) Der heute zusammentretenden italienischen Kammer wird ein neues Arbeitsgesetz vorgelegt, das die Ausperrung und den Streik verbietet und andernfalls, daß alle Interessen überwiesen werden müssen. Den Industriellen, die Arbeiter aussperrt, wird mit Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und hohen Geldbußen gedroht, den Arbeitern mit 1 bis 2 Monaten Gefängnis, den Streikführern mit 1 bis 2 Jahren, streikenden Beamten sogar mit Zuchthaus. An Arbeiterorganisationen werden in Zukunft nur noch die faschistischen Gewerkschaften bestehen, in denen sich Unternehmer wie Arbeiter der verschiedenen Berufsgruppen zusammenschließen. Die Arbeitsverträge sind auch für die Nichtorganisierten bindend.

Die Eröffnung der italienischen Kammer.

\* Rom, 18. Nov. (Zuspruch.) Die italienische Kammer wurde heute in Anwesenheit von 350 Abgeordneten, unter denen auch die Oppositionsführer Salandra und Giolitti waren, eröffnet. Der Vorsitzende Paciucci begrüßte Mussolini mit einer feierlichen Rede und beglückwünschte ihn im Namen der Kammer zum Festschlagen des Attentats. Mussolini feierte in seiner Entgegnung die Erhebung ganz Italiens durch den Faschismus. Das italienische Volk habe sich durch die Erfolge der faschistischen Regierung auf allen Gebieten davon überzeugen müssen, daß die Rettung Italiens nur dem Faschismus zu verdanken sei. Der Kampf um die Wahrung und um die Verbesserung des Landes mit Getreide gehe seinem glücklichen Ende entgegen, und auch in Amerika seien von der italienischen Diplomatie große Erfolge erzielt worden. Nicht zuletzt habe das Aufblühen Italiens auch das Ausland zur richtigen Einschätzung des Faschismus gewonnen. Mussolini schloß seine Ansprache mit dem Dank an alle seine Mitarbeiter, unter denen er besonders den Minister des Innern Federzoni hervorhob, dessen eiserne Faust das Land vor Unheil bewahrt habe, sowie den Senator Conte Devocchi, der den Faschismus auch in das Sockelland getragen habe.

Stimmrecht der Frauen in den italienischen Gemeinden.

\* Mailand, 18. Nov. (Zuspruch.) Der italienische Senat hat der Ausübung des Frauenstimmrechts in den Gemeinden nach längerer Auseinandersetzung zugestimmt.

Amerika für Abbau der U-Bootwaffe.

\* London, 18. Nov. (Zuspruch.) Der amerikanische Senat hat die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien über die Beschränkung der U-Bootwaffe genehmigt. Das Abkommen sieht vor, daß die Zahl der U-Boote auf 100 begrenzt wird, die Größe auf 1000 Tonnen beschränkt wird und die U-Boote nicht bewaffnet werden dürfen. Die Unterzeichnung des Abkommens wird im nächsten Jahr erfolgen.

Der japanische Marineminister gegen den Gaskrieg.

\* London, 18. Nov. (Zuspruch.) In einem Interview stimmte der japanische Marineminister Tatarabō der Abschaffung der U-Boote prinzipiell zu; jedoch glaubt er, daß sich verschiedene Mächte gegen die Abschaffung aussprechen würden. Damit würden auch die anderen Staaten gezwungen werden, zum eigenen Schutz die U-Boote beizubehalten. Auf der Abrüstungskonferenz von Washington hätte Japan die U-Boote für nicht gefährlicher angesehen, als jede andere Waffe gegen ein Kriegsschiff. Gegen ein Handelschiff aber dürfe die U-Bootwaffe nicht angewandt werden. Nach Tatarabōs Ansicht wäre es notwendiger, gegen den Gaskrieg vorzugehen, der viel gefährlicher als das U-Boot sei.

Verhinderung englischer Kriesschiffe.

\* London, 18. Nov. (Zuspruch.) In Verbindung mit der von der englischen Admiralität betriebenen Sparpolitik wird in der englischen Presse die Absicht der Marineleitung lebhaft besprochen, demnächst 3 Kreuzer, 18 Zerstörer und 5 Unterseeboote abzurufen. Im nächsten Jahr sollen sogar 41 Schiffe wegen ihres Alters abgewrackt werden.

J.N.S. Peking, 18. Nov. Der Unterzeichner der chinesischen Zollkonferenz gab bekannt, daß zwischen China und den Mächten eine Einigung über die uneingeschränkte Gewährung der Zollautonomie an China und die Abschaffung der chinesischen Wirtlandzölle vor dem Jahre 1929 erzielt wurde. Die Beschlüsse des Unterzeichners werden am Donnerstag der Plenarsitzung der Konferenz unterbreitet werden.

Berliner Theater.

Judith als Tragödie und als Parodie.

Die Berliner „Vollbühne“ führte Hebbels „Judith“, das Theater am Schiffbauerdamm Georg Kaisers „Jüdische Witwe“ am selben Tage auf. Hebbels „Judith“ fand eine atemberaubende Darstellung, Georg Kaisers Bühnenstück wurde unter der Regie von Karl Heinz Martin zu einer prunkenden Revue.

Georg Kaisers Stück wurde schon lange vor dem Kriege als eine besondere Verheißung in den literarischen Zirkeln herumgesprochen. Ich erinnere mich genau in Verbindung mit diesem Stück zum ersten Male den Namen Georg Kaiser überhaupt gehört zu haben und zwar von dem inzwischen verstorbenen Dramaturgen des früheren Berliner Hebbel-Theaters, späteren Mitbegründer des „Deutschen Künstler-Theaters“, Janrel. Die Frage ist: wirkt „Die jüdische Witwe“ unmittelbar oder nur durch Beziehung auf Hebbels Drama? Wirft sie als eine Komödie, die ihre Komik in sich selbst hat, oder als eine Satire, die die Kenntnis eines anderen literarischen Wertes voraussetzt? Aus der eigenen Erfahrung ist das schwer zu beurteilen, weil man Hebbel aus seinem Wissen nicht streichen kann. Der primitive Theaterbesucher würde dem Stück wahrscheinlich hilflos gegenübersehen, wenn er nicht allgemein bekannte jüdische Gebräuche und Zeremonien darin vorfände.

Der Bruch des Stückes, ob man es nun als Komödie oder als Satire ansieht, liegt in der Szene, in der Judith den Holofernes umbringt. Sie ist aufschreckend für Georg Kaiser überhaupt. Nicht der erstliche Weg Judiths, die im Anfang den alten Manasse heiratet, ihn im zweiten, nach einer Badeszene, erstickt, die Holofernes aus Versehen tötet und eigentlich in den jüdischen bedenklichen König Nebukadnessar verlobt ist, und erst im letzten Akt vom Hohenpriester als dem ersten Manne übernommen wird, nicht dieser Weg ist des eigentlich Besondere für Georg Kaiser, sondern daß er auch hier schon aus einer Verwechslung, aus einer Veräufelung, aus einem Wortspiel heraus blickt. Der König erzählt eine Geschichte von seiner wandernden Hand, von seiner Hand, die durch die Welt herumwandern konnte, als auch die Hand des Holofernes herabfiel, wanderte und ebenfalls verstand. Der König sagt: „Es war len Tamm, als unsere Hände heute morgen zurückkamen — hatten wir miteinander die Hände auf dem Fiegenfell gewechselt — und meine Hand — war deine Hand — und deine Hand war meine Hand!“ Aus diesem Spiel entwickelt sich — der Mord an Holofernes, und schließt — der Kopf ab. Hier steht man deutlich, wie aus dem Wortspiel von den beiden wandernden Händen das Situationspiel wird. Und wie das Situationspiel zum entscheidenden dramatischen Wendepunkt wird. So ist schon dieses Jugendstück für die spätere Art, für die Schlagworte, Dialoge und Szenenführung Georg Kaisers bezeichnend. Das Theater wird nicht unmittelbar genährt, sondern am literarischen Spiel entzündet. Am bedenklichsten: eine hineinnehmbare Kriehene oder: aus einer unbekanntem Ursprung übernommene Gesichtsbildung, in der heftigste Dinge ohne Geschmack ausgesprochen und beinahe gezeigt werden (großes aber ist es allerdings, daraus ein

Bestürzung bei der tschechischen Koalition.

\* Prag, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der für das jetzige Regierungssystem so schmachvolle Ausgang der Parlamentswahlen hat in Regierungskreisen große Bestürzung hervorgerufen. Die Regierungsbildung begegnet unter den gegenwärtigen Verhältnissen naturgemäß großen Schwierigkeiten, denn die bisher aus fünf Parteien bestehende Regierungskoalition kann nur durch Beziehung der tschechischen Gewerkschaften, die aber wieder entsprechende Bedingungen für den Eintritt in die Regierung stellt, lebensfähig gemacht werden. Der Schacher um die Ministerstellen wird wohl längere Zeit in Anspruch nehmen, jedoch die Einberufung des Parlaments, die für Ende dieses Monats geplant war, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

Das Ausscheiden Dr. Lohgемans.

\* Prag, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Nachricht von dem Ausscheiden des Führers der Deutschnationalen, Dr. Lohgемan aus dem politischen Leben hat sowohl in deutschen als auch in tschechischen politischen Kreisen das allergrößte Aufsehen hervorgerufen. Der Rücktritt Dr. Lohgемans wird auch von seinen politischen Gegnern im deutschen Lager ausnahmslos bedauert und als ein schwerer Schlag für das Sudetendeutschtum bezeichnet. Ist doch die an Persönlichkeiten so arme sudetendeutsche Vertretung im Prager Parlament durch diesen Entschluß Lohgемans ihres eigentlichen Führers beraubt. In der deutschnationalen Partei hat natürlich der Entschluß Dr. Lohgемans eine geradezu konsternierende Wirkung hervorgerufen. Die Partei hat bereits eine Reichsparteileitungssitzung nach Prag einberufen, um hierzu Stellung zu nehmen. Dr. Lohgeman ist heute in Prag eingetroffen und von vielen seiner Anhänger am Bahnhof begrüßt worden. Er erklärte, daß sein Entschluß unaänderlich sei und daß er, selbst wenn das Parlament in kurzer Zeit wieder aufgelöst werden würde, auch dann einem an ihn eingehenden Rufe nicht folgen werde. Auch die tschechische Presse bezeichnet den Rücktritt Dr. Lohgемans als das innerpolitische Ereignis des Tages und unterstreicht dadurch die hervorragende politische Qualität und die persönliche Integrität Dr. Lohgемans. Die tschechische Presse erklärt, daß die Sudetendeutschen mit Dr. Lohgeman ihren politischen Führer verloren haben.

Die Regierungskrise in Polen.

\* Warschau, 18. Nov. (Zuspruch.) Strzynski hat heute seine Bemühungen fortgesetzt und hofft, die Ministerliste bis zum Abend fertigstellen zu können. Man nimmt an, daß das neue Kabinett außer den Unterstaatssekretären aus 12 Ministern bestehen wird, von denen mehrere vom alten Kabinett übernommen werden. Strzynski wird vermutlich außer der Ministerpräsidentenstellung wieder das Außenministerium übernehmen. Eine Beteiligung der deutschen und jüdischen Minderheiten an der Regierung ist nicht ausgeschlossen.

Strzynski lehnt die Regierungsbildung ab.

\* Warschau, 18. Nov. (Zuspruch.) Um 6 Uhr abends begab sich Strzynski zum Staatspräsidenten und teilte ihm mit, daß er sich gezwungen sehe, den Austritt zur Regierungsbildung zurückzugeben. Er erklärte, daß seine Mission an der Neubestellung des Kriegsministeriums gescheitert sei, da die Rechtsparteien durchaus verlangen, den General Sikorski beizubehalten, während die Linksparteien nichts davon wissen wollten. Alle Versuche Strzynskis, die Parteien zu versöhnen, sind mißlungen. Man glaubt nun, daß der Präsident ein Beamtenministerium bilden wird.

Verhaltung einer Notendräherbande.

\* Sofia, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Polizei entdeckte eine Bande von Notendrähern, welche von Wien aus dirigiert wurde und in einem abgelegenen Vorstadthaus in Sofia arbeitete. Es wurden gefälschte Banknoten von 5000 Lewas des neuesten Typs in vollständiger Ausfertigung im Wert von 31 Millionen gefunden. Sämtliche der edlen Noten kein Geheimzeichen, so konnte man die Fälschungen nicht unterscheiden. Die Mitglieder der Bande sind Bulgaren, Oesterreicher, Ungarn und Russen. 17 Personen werden festgenommen, wovon einer im Theater, 3 am Bahnhof bei ihrer Ankunft in Wien festgenommen wurden. Ihr gesamtes Gepäck, worin das für die Fälschungen notwendige Material, Apparate usw. enthielten waren, wurde beschlagnahmt. Von den gefälschten Noten sind bisher keine in den Verkehr gebracht worden.

Verbot der „Jüdischen Witwe“ wie in schlimmsten Zeiten herleiten zu wollen.

Die Aufführung benutzte die konstruktive russische Bühne, ohne daß der Raum reflexlos in das Spiel überging. Es gab überflüssige und reaktionäre Ballettszenen, es gab ein Durcheinander aller Stile. Trotzdem gehörte dieser Abend immer noch zu den lebendigsten dieser Spielzeit. Hervorragend Leonhard Stedel als „Manasse“, Oskar Szmolla als „Holofernes“, reizend, trotz geringer schauspielerischer Entfaltungsmöglichkeiten Elise Eidersberg als „Judith“.

Dihmar Schoed.

Dihmar Schoed, geboren am 1. September 1886 in Brunnen als Sohn eines Kunstmalers, wandte sich zuerst dem Beruf seines Vaters zu, ging dann zur Musik über, studierte zwei Jahre am Konservatorium in Zürich und hernach ein Jahr in Leipzig bei Max Regner. Nach vorübergehender Tätigkeit als Leiter mehrerer namhafter Schweizer Männerchöre übernahm Schoed 1917 die Direktion der Abonnementkonzerte in St. Gallen, die er noch heute inne hat.

Als Komponist hat Dihmar Schoed in der Schweiz einen neuen Niederschlag eingeleitet. Nahezu 200 Lieder — die meisten mit Klavierbegleitung — sind bis heute entstanden. Als gerundete Stimmungsbilder voll feinsten romantischer Musik, deren Hauptwert im zarten Wohlklang liegt, haben sie vielfache Beziehung zu Hugo Wolf. In allen Konzerten werden seine Lieder aus dem westfälischen Dorian von Goeth: seine zwölf Hofslieder gelungen. Sehr bekannt und rasch beliebt sind aber auch jene Liebeslieder, die Vertonungen von Gedichten Uhlands, Eichendorffs, Lenaus, Hebbels, Dehmels u. a. enthalten. Unter seinen Liedzyklen mit Kammerorchestraler Besetzung sind die „So alen“ die „Elegie“ (op. 36) der ersten Platz. Sie stellt (wie Schuberts Winterreise) eine in sich geschlossene, abendfüllende Liederfolge dar nach 24 Texten von Lenau und Eichendorff. Wie schon ihre Ueberschrift andeutet, ist ihr Grundzug vornehmlich ernst. In zartem Pastell gibt sie Gefühlserfüllter Trauer und Enttäuschung wieder. Ihre Stimmungsvolle Melodik wird erhöht durch die sehr aparte Begleitung von 16 Soloinstrumenten, untermischt mit Klavierklängen. Unstreitig darf die Elegie als Schoed's Hauptwerk und als eine der bedeutendsten lyrischen Schöpfungen überhaupt bezeichnet werden.

Daneben hat sich der fruchtbare Komponist aber auch mit Erfolg auf dem Gebiet der Oper betätigt. Er ist mit einem Singpiel „Erwin und Elmire“ (von Goethe) hervorgetreten. Auch die sehr geliebte Kammeroper hat er eine Oper „Venus“ (nach Merimee's Novelle „La Venus d'Alce“) geschrieben. Köstlich ist eine komische Oper „Don Rambo“ nach einer Komödie Holbergs, die in Stuttgart vor einigen Jahren ihre Uraufführung erlebte. Noch in

Am nächsten der „Fächerer Taus“ findet heute abend im kleinen Festsaal die Uraufführung von Dihmar Schoed's „Elegie“ statt. Aus diesem Grunde wird eine kurze Einführung in das Schaffen des Komponisten besonderer Interesse berechnen.

Richtshofens Heimkehr.

Wir haben bereits im gestrigen Abendblatt ausführlich über Richtshofens letzte Fahrt von Rehl aus durch das Badenener Land berichtet. Auf der Fahrt von der badischen Landeshaupstadt nach Heidelberg fanden, wie noch nachgetragen sei, auch in Durlach und Bruchsal kurze Ehrungen des toten Kampfliegers statt. Sowohl in Durlach wie in Bruchsal wurden durch die Militärverbände und sonstigen Verbände, die mit umflorten Fahnen Spalier bildeten, Kränze mit kurzen Ansprachen niedergelegt. Von Heidelberg aus, wo etwa 3000 Personen die sterblichen Ueberreste Richtshofens erwarteten, übernahm ehemalige Frontflieger aus Mannheim und Heidelberg, sowie frühere Angehörige der ehemaligen bayerischen Jagdstaffel 25 und 79 und der früheren württemberg. Jagdstaffel 28 die Ehrenwache an dem mit Blumen vollkommen überdeckten Sarge. Auf der ganzen Fahrt wurden, vor allem auch von Frauen, vielfach Blumen am Sarge Richtshofens niedergelegt.

In Frankfurt.

\* Frankfurt, 18. Nov. (Zuspruch.) Der Zug mit den sterblichen Ueberresten Richtshofens lief, von Darmstadt kommend, wo auf dem Bahnhof eine kleine Feier stattgefunden hatte, mit 25 Minuten Verspätung um 1/2 12 Uhr auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich Abordnungen sämtlicher vaterländischer Verbände sowie des Republikanischen Reichsbundes, des Reichsbanners und der Pflegerverbände eingefunden. Beim Einfahren des Zuges in die Halle spielte eine Kapelle einen Choral, worauf eine Abordnung der Schupo die Ehrenwache stellte. Hauptmann Ehrhardt sprach als ehemaliger Kamerad des gefallenen Fliegerhelden herzliche Worte des Gedenkens. Dann folgten weitere Ansprachen des Geh. Rats Prof. Wasmuth für die Frankfurter Universität und den Frankfurter Verein für Luftschiffahrt, Stadtrat Hagfeld sprach für den Fliegerverband, Regierungsrat Rade für die Vereinigten Offiziersverbände, Heinz Schütz für die Vereinigten vaterländischen Verbände, ferner sprachen Vertreter des Frankfurter Aeroklubs, des Reichsbanners, des Bundes jüdischer Frontsoldaten und des Republikanischen Reichsbundes. In allen Gedächtnisreden kam die schmerzliche Trauer und die große Bewunderung für den geliebten Helden zum Ausdruck. Alle Redner legten große Lorbeerkränze mit Widmungen nieder. Nach 15 Minuten war die schlichte Feier beendet. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden fuhr der Zug in der Richtung Gießen — Kassel weiter, wo ebenfalls unter Teilnahme der vaterländischen Verbände und der kameradschaftlichen Vereine ähnliche Feiern stattfanden.

Der Schiffsbrand an der amerikanischen Küste.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Leves (Delaware), 18. Nov. Ueber das Unglück des Dampfers „Levape“ liegen nun nähere Nachrichten vor. Nach ihnen ist bei dem Unglück eine Person durch Ueberborddringen ums Leben gekommen. Die übrigen an Bord befindlichen Personen, insgesamt 280 einschließlich der Besatzung, sind wohlbehalten gelandet worden. Es wird gemeldet, daß die „Levape“ mit einer Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde fuhr, bevor sie des Brandes wegen auf Strand geht werden mußte.

Große Ueberschwemmungen in Slowenien.

\* Mailand, 18. Nov. (Zuspruch.) Infolge heftiger Regengüsse sind die Flüsse Sloweniens und besonders die Nebenflüsse der Drau und Sava über die Ufer getreten. Zahlreiche Städte und Ortschaften wurden überflutet. Viele Häuser sind weggespült worden. In Kiralyhaza ist eine Eisenbahnbrücke eingestürzt. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentell.)

Donnerstag, den 19. November.

Koncerttheater: Die Räuber, 7-11 Uhr.  
Kollektium: Die Sentationen Evengal und Mit Terry und das Barzelle-Programm, 8 Uhr.  
Kantatenchor: Prof. Dr. A. Dreier: Grundriss der Weltteil der Welt in Aulobau Hochschule, 8 Uhr.  
Bad. Musikverein: Konzertabend: 8. u. 9. eine Großstadt deutschen Orchesters, 8 Uhr.  
Jüdischer Jugendbund: Musikalischer Abend, 10 Uhr.  
Kleiner Festsaal: 2. Schweizer Konzert, Dihmar Schoed: Elegie, 8 Uhr.  
Kleiner Festsaal: Konzertabend mit Kabarettprogramm, 8 Uhr.  
Wiener Hofoper: Köstlich Kabarettvorstellung, 8 Uhr.  
Kaiser Deum: Großes Sonderkonzert, 10 Uhr.  
Kleiner Festsaal: Ged. von Wertheimer; Deutsches Können und deutscher Geist.

Die Spielzeit bereitet Dresden die Uraufführung eines neuen Opernwerkes von Schoed vor; es ist die Erneuerung des einst schon von Hugo Wolf unternommenen Versuchs, der „Penthesilea“ (von Kleist) musikalisch-dramatisches Leben einzuflechten.

Daneben hat Schoed zwei Streichquartette, eine Violinsonate, ein Violinconcert, eine Serenade für kleines Orchester sowie eine „Kantate“ über die „Trommelgeschläge“ (für Gem. Chor); für Männerchor geschaffen werden „Der Postillon“ und „Geliebte“. Es ist bezeichnend, daß für Klavier allein nur zwei kurze Stücke von ihm publiziert wurden. Unter den jüngeren Schweizer Musikern ist Dihmar Schoed jedenfalls einer der eigenartigsten und zweifellos auch einer der begabtesten Erscheinungen. Sch-n.

Elästisches Theater in Karlsruhe. Im kaiserlichen Konzerthaus fand ein Gastspiel des Elästischen Theaters unter Leitung von L. Becker statt. Es spielte „D'Vareiser Keit“, ein Lustspiel von Gustav Stoskopf, einem Maler und dem einstigen Direktor des Elästischen Theaters in Strassburg. Er kannte seine Landesleute vorzüglich und schätzte wohl Humor mit vielen, dem Leben angelegentlichem Jügen den Geist des Strassburger Mittelalters. Seine „Vareiser Keit“ ist ein Schwank, im strengen Parallellismus der komischen Situationen aufgebaut. Zwei verwandte, aber verschiedene Familien verbringen ihre Urlaubszeit anstatt wie geplant bei der Vareiser Weltausstellung, in einem Dorfwirtshaus zu Schnepetebach, wobei aber jede meint, die andere sei in Paris. Sie kommen dabei durch ihre Heimlichkeit in den schlimmsten Verdacht und in die peinlichsten Situationen. Schließlich klärt sich alles zum Guten auf, und Verlobung und Verählung wird gefeiert. Das Reizvolle des mit den groben Mitteln des Volkstheaters arbeitenden Schwanke ist die Sprache, das anheimelnde „elästische Dialekt“, die lustige Vermengung von Alemannisch mit französischen Anstandsbröcken. Dadurch erhält das Lustspiel, das eine kräftige Strassburger Luft atmet, so etwas von echt bodenständiger Heimatlust, die immer wieder ihre Freunde finden wird. — Das Spiel selbst trug einen durchaus dilettantischen Charakter, wie es ja auch nicht anders zu erwarten war. Denn es spielten zum großen Teil Elästler, die sich nach dem Krieg in Karlsruhe und Umgebung niedergelassen haben, tagsüber ihren Geschäften nachgehen und ihre Abende der freien Heimatspflege widmen. Das Publikum freute sich, wieder einmal unheimlich elästisch Deutsch zu hören und sah gern über die mannigfachen künstlerischen Mängel hinweg, die dem vereinstheatermäßigen Spiel anhafteten, was vor allem bei dem verwickelten Spieltempo des zweiten Aktes zu vermissen war. Man braucht aber auch an diese große Betätigung einer kräftigen, originalen Heimatlust nicht den höchsten kritischen Maßstab anzulegen. Dr. R.

16 Millionen Besucher der Pariser Ausstellung. Die Pariser Kunstgewerbe-Ausstellung, die jetzt ihre Pforten schließt, hat innerhalb von 6 Monaten eine Besucherzahl von gegen 16 Millionen Personen gehabt. Durchschnittlich war sie täglich von etwa 90 000 Personen besucht, und im Oktober betrug die Gesamtzahl der Besucher 2 1/2 Millionen, ein Beweis dafür, daß das Interesse bis zum Ende anhielt.

Badischer Städteverband.

Der Vorstand des Badischen Städteverbandes hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Mannheim eine Vorstandssitzung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Walz-Heidelberg ab und beschäftigte sich dabei besonders eingehend mit verschiedenen Aufwandsfragen.

Der im Landtag gestellte Antrag aus der früheren Einföhrung des Zuschlagsrechtes der Länder und Gemeinden zur Einkommen- und Krperlichkeitssteuer als zum 1. April 1927, wie geschhlich vorgesehen, wird unterfugt. Dagegen ist ein Verbot auf die Verwendung des Aufkommens aus der Gebäudesteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs worden.

Der im Landtag gestellte Antrag aus der früheren Einföhrung des Zuschlagsrechtes der Länder und Gemeinden zur Einkommen- und Krperlichkeitssteuer als zum 1. April 1927, wie geschhlich vorgesehen, wird unterfugt. Dagegen ist ein Verbot auf die Verwendung des Aufkommens aus der Gebäudesteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs worden.

Landesversammlung des Bad. Frauenvereins vom Rolen Kreuz in Karlsruhe.

Am Sonntag fand im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus in Karlsruhe die 47. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins unter dem Vorsitz des Präsidenten Geheimrat Schapfel statt. Als Vertreter des Ministers des Innern nahm Oberregierungsrat Freiherr Dr. von Babo und für das Landesjugendamt Oberregierungsrat Dr. Mühler an der Versammlung teil.

Der Direktor des Städtischen Furorsamts, Stadtratsrat Dr. Gill, hielt hierauf einen Vortrag über die Neugestaltung der Jugendwohlfahrtspflege auf Grund der Verordnung über die Jugendwohlfahrt und des Jugendwohlfahrtsgesetzes.

Der Direktor des Städtischen Furorsamts, Stadtratsrat Dr. Gill, hielt hierauf einen Vortrag über die Neugestaltung der Jugendwohlfahrtspflege auf Grund der Verordnung über die Jugendwohlfahrt und des Jugendwohlfahrtsgesetzes.

Am 80. Geburtstag des Staatsministers a. D. von Brauer.

Der Staatspräsident hat an den im Ruhestand lebenden Staatsminister von Brauer in Baden-Baden zu seinem 80. Geburtstag ein herzliches Telegramm gerichtet.

Die Badische Staatsregierung entbietet Ihnen, Herr Staatsminister, ein herzliches Willkommen zu Ihrem 80. Geburtstag und wünscht Ihnen ein frohes und gesundes Leben.

Am 18. November, 18. Nov. Ein Raubverfall wurde gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr auf der Landstraße nach Station Hochheim verut.

Am 18. November, 18. Nov. (Tödlicher Unfall.) Gestern Abend gegen 6 Uhr wollte der 40 Jahre alte Händler

Valentin Hafelid von hier von der in voller Fahrt befindlichen Reitschule abspringen. Er fiel dabei so unglücklich auf den Kopf, da er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er heute starb.

Mannheim, 18. Nov. (Weitere Betriebseinschränkungen bei Lang.) Die Firma Lang hat gestern wieder 150 Arbeitern gekündigt und beabsichtigt ferner, beim Gewerbeaufsichtsamt wegen der Genehmigung zur Entlassung weiterer 550 Mann vorstellig zu werden.

Mannheim, 18. Nov. (Selbstmordversuch oder Verbrechen?) Gestern morgen wurde in der Nähe des Straenbahndepots ein Mann bewutlos aufgefunden. Bei der Untersuchung wurde ein Brustschuss festgestellt.

Mülhausen (bei Engen), 18. Nov. (Brand.) In der Kistenfabrik der Gebrüder Wiedl brach in früher Morgenstunde Feuer aus, das rasch um sich griff und die Schreinerei in kurzer Zeit einäscherte.

Konstanz, 18. Nov. (Aus Furcht vor Strafe.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Jäger Fischer der 10. Kompagnie hat sich am 15. ds. Mis. gegen 12.30 Uhr mittags kurz vor seiner Abreise als Posten der Schleienwache mit seinem Dienstgewehr durch Heraususs getodet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. November 1925.

Die Tätigkeit des Deutschen Verkehrsuros.

1/4 Million Auskünfte.

Die Hauptauskunftsstelle der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverband, das Deutsche Verkehrsuro auf dem Potsdamer Hauptbahnhof in Berlin, ist in diesem Jahre ganz besonders stark in Anspruch genommen worden.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Schneidermeister Walther Hofele hier, Schuhstrae 3.

Mastadt-Kirchliche Abendfeier. Die groe Menge der Besucher, die am Samstagabend zu einer religiösen musikalischen Feier in der evang. Stadtkirche zusammenstromte, ist ein Zeichen für, da ein starkes Bedürfnis in dieser Richtung heute vorliegt.

Voranzeige der Veranstalter. (Kriegsgefallen.) Zu dem Vortrag von Prof. Dr. Arthur Drews „Das Grundgesetz der Menschheit“...

Die Durchführung der Amalienstrae

Sanierung der Altstadt.

Bekanntlich hat der Karlsruher Stadtrat die Absicht, die bis jetzt an der Herrenstrae endigende Amalienstrae durch den Palaisgarten und den Nymphengarten hindurchzuführen und am Subende der Lammstrae mit der Kriegsstrae zu verbinden.

Seit vielen Jahren schon schreitet die Citibildung im Zuge der Kaiserstrae (zunächst zwischen Marktplatz und Hauptpost, anschlieend aber auch schon bis zum Durlacher und Mulburger Tor) in immer rascherem Laufe fort.

Als einen weiteren Grund für die Notwendigkeit der Durchführung der Amalienstrae führt Herr Bürgermeister Schneider die Sanierung der Altstadt ins Feld.

Zum Schlu seiner ausführlichen Darlegungen beschäftigt sich Bürgermeister Schneider noch mit der gegen das Projekt ins Feld geführten Gefuhrung des Erbzprinzenstochens n. n.

Die Kosten der neuen Strae einschlielich eines Belags mit Stampfasphalt seien zu 70 000 Mark veranschlagt.

Mitteilung aus den Stadtbuchern Karlsruhe. Sterbefälle. 17. November: Mathilde Schöch, 84 Jahre alt, Witwe von Albert Schöch.

Advertisement for Formamint tablets, featuring an illustration of a person and text: 'Vor dem Schulgang eine Formamint Tablette Schutz vor Ansteckung bei Erkaltungsgefahr (Grippe, Halsentzündungen, Keuchhusten, usw.)'





